

Grenzen der Menschheit

Eine Trilogie von Rudolf Hans Bartsch

Aus einem mehrspaltigen Feuilleton im Berner Bund: Z

„Diese groß angelegte Trilogie, mit der Bartsch hervortritt, umfaßt die Werke „Der Satansgedanke“, „Der Königsgedanke“ und Erlösung“. Faust, Saul und Christus sind die Gestalten, in denen Bartsch das innerste Wesen des Menschen zu umgrenzen sucht.

Die Faustdichtung nimmt sorgfältig Stellung zu allen volkstümlichen Überlieferungen. Auf eine unaufdringliche Art wird das Übernatürliche vom Möglichen abgegrenzt und als abergläubisches Gerücht auslegt. Faust steht als eine bis in die letzte Faser lebensvolle Wirklichkeitserprobte Gestalt vor uns, und nur die übermenschlich bittere Trauer, die sein Herz erfüllt, und die Wirkung seiner dämonischen Persönlichkeit auf eine abergläubische Umgebung umhüllen ihn mit dem Schleier des Geheimnisvollen, Unerklärlichen. Die Fabel in ihrer ursprünglichen, düstern Gestalt steht mit ungeheurer Symbolkraft und Eindringlichkeit, fast möchte man sagen, mit Überlegenheit wieder vor uns: die finstere, trauervolle Größe und unrettbare Verlorenheit des ursprünglich edlen Menschen, der sich aus Schmerz über die Torheiten der Schöpfung in verzweifelter Entschlossenheit dem Bösen verschrieben hat. Nicht eine Summierung des vielgestaltigen „strebenden Bemühens“ der ganzen Menschheit mit allen positiven und negativen Posten wie bei Goethe, sondern nur Symbol der Eitelkeit irdischen Wissens und Wollens. Das Problem ist hier in rein menschlicher Weise gelöst, ohne Liebe von oben und ohne Haß von unten.

Da der gefährliche Name Goethe nun gefallen ist, sei auch gleich hinzugefügt, daß er sich diesmal wohl nicht als Fallstrick gebrauchen läßt. Die Wissenschaft, die über die nachgoethesche Faustdichtung ein drakonisches „Sie ist gerichtet“ auszusprechen pflegt, wird diesmal eine Ausnahme machen müssen. Bartsch liefert den wohlthuenden Beweis, daß neben dem Goetheschen noch sehr wohl ein anderer Faust Platz finden kann, unabhängig vom ersteren, keineswegs verdunkelt durch seine Übergröße.

Das zweite Glied der Trilogie, „Der Königsgedanke“, bringt „Das Schicksal des Königs Saul als Prüfstein des Königsgedankens“.

Auch hier blickt der Dichter lange und gerührt auf seine Helden und umgibt das schlicht und standhaft untergebende König- und Menschentum mit mitleidsvoller Ergriffenheit. — Es sind alle Kinder vor ihm, der Welthasser Faust und der finstere König Saul ebenso wie das früh geknickte Reis Jonathan oder der hilflos rührende Samulus. Dies ist es, was den Werken Bartschs Glanz gibt und sie aus bloßen Königs- und Satansgedanken zu einem Stück Menschenschicksal macht.

Der ewige Zwiespalt, der aus der zarten Sehnsucht nach der Welt und der Rauheit der Welt selbst entspringt, tritt noch ausgesprochener in dem dritten Teil der Trilogie, der „Erlösung“ hervor. Nicht Erlösungsgedanke; denn Christus in seiner göttlichen Konfliktlosigkeit ringt nicht um ein Ideal, er ist die Erlösung und Erfüllung selbst. Um ihn herum aber wogt das menschliche Leid und Streben nach Glück nur um so heftiger. Bartsch hat dem biblischen Stoffe neue Mythen von eigentümlichem Reize angegliedert.

Die Verschmelzung zweier Bekenntnisse gibt den scharf umrissenen, klaren Ausdruck von Bartschs Weltanschauung: Das immer sprossende Leben der wilden Natur und die Zartheit der Menschenseele vereinigen sich in ihr.

Bartschs Dichtertum ist seine Weltanschauung. Und wie das erstere rein, klar und in sich vollendet ist, so daß vor dieser wirklichen Begnadung jedes Werturteil verstummen muß, so geht auch von seiner Lehre, die im Kunstwerk selbst lebt und sich also ohne jede Absichtlichkeit gibt, die denkbar großartigste sittliche Wirkung aus. ~ ~ ~ ~ ~

Grenzen der Menschheit. Drei Bände von Rudolf Hans Bartsch. Inhalt: Der Königsgedanke — Der Satansgedanke — Erlösung. In Halbleinen in Kassette 11 M., in Halbleder in Kassette 20 M. Jeder Band ist in sich abgeschlossen, einzeln in Halbleinen je 3.50 M.

L. Staackmann



Verlag, Leipzig